

GANZ AM RANDE



Vollgefuttert

Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez macht weiter als Überraschungstester Wertheims Schulkantinen unsicher. Dieses Mal im Visier des Stadtoberhaupts: Die Mensa des Dietrich-Bonhoefer-Gymnasiums – selbstverständlich dokumentiert in den sozialen Medien.

Auf des OBs Teller fand sich Gemüselasagne, als Nachtisch Joghurt mit Erdbeerkompott. Das Fazit fällt eindeutig aus: »Habe mich ein bisschen »übergessen« und würde eine 1 vergeben, weil sehr lecker und frisch zubereitet«, schreibt Testesser Herrera Torrez zu dem durch einen eigenen Verein am Gymnasium bewerkstelligten Angebot.

Während Wertheims Oberbürgermeister das Überes-Erlebnis verdaut, wird an Wertheims Schulen eifrig spekuliert, wo der Rathauschef als nächstes seine Aufwartung macht – und dann vielleicht sogar selbst zum Kochlöffel greift. scm

Mit etwas Vorsicht sicherer unterwegs

Schulbustraining: Polizei zeigt Wertheimer Realschülern richtiges Verhalten auf dem Weg zur Schule und an der Haltestelle

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHÄTTE

WERTHEIM-BESTENHEID. Als Heinz Brand auf die Bremse tritt, macht »Bussie« den Abflug durch den Mittelgang. Brand ist Busfahrer, Bussie eine Übungspuppe der Polizei, die durch über zehnjährigen Einsatz schon etwas lädiert ist. Dass die Fünftklässler der Comenius-Realschule Bestenheid, die im Bus die Live-Vorführung erleben, beeindruckt sind, zeigen schon ihre Gesichter.

An diesem Dienstagvormittag sind vier Polizisten an der Bestenheid Schule im Einsatz, um den Schülern alles rund um Sicherheit im Straßenverkehr und sicheres Busfahren zu vermitteln. Die Aktion an der Schule gibt es seit 2016, Lehrerin Annika Kegelman hat sie damals initiiert. Auch heute ist sie beim Theorie-Part in der Mensa der Schule dabei. Hier erklärt Oberkommissarin Annette Dornberger einer Hälfte der Gruppe beispielsweise, wie wichtig helle Kleidung in der Dunkelheit ist, wie groß die toten Winkel bei einem Bus sind, aber auch, wie teuer es werden kann, wenn man die Inneneinrichtung eines Busses absichtlich demoliert. Dafür hat sie eine »Preisliste« mitgebracht, was ein zerschnittener Sitz, ein gestohlener Nothammer oder zerstörte Scheiben kosten können, für die die Schüler in Regress genommen werden können – und das 30 Jahre lang.

Rucksäcke absetzen

Doch hauptsächlich geht es um Sicherheit beim Ein- und Aussteigen und warum man den Rucksack im Bus besser nicht auf dem Rücken behalten sollte: Er schränkt den Platz ein und sorgt für einen schlechteren Schwerpunkt im Stehen. Außerdem gebe es die Gefahr, dass Geldbeutel oder Busfahrkarten gestohlen werden könnten, sagt die Polizistin. Unfälle in oder mit Schulbussen sind im Main-Tauber-Kreis selten, »statistisch ist der Bus ein sehr sicheres Verkehrsmittel«, erklärt Dornberger.

Dennoch kann immer etwas passieren, so wie vor einigen Jahren am Wörtplatz in Taubertal: Eine Zwölfjährige hatte am Wendepunkt der Busse in ihrer Schultasche nach etwas gesucht und war durch herumstehende andere Schüler für den Busfahrer nicht zu sehen. Als der Bus nahte, sprangen die anderen Schüler weg, das Mädchen geriet mit dem linken Bein unter das rechte Vorderrad des Busses. »Nie vor dem Bus über die Straße laufen«, mahnt Dornberger. Und am besten für eine bessere Sicht warten, bis der Bus abgefahren ist.

Starten ohne Hektik

Draußen ist derweil Oberkommissarin Sabine Hönninger mit der zweiten Hälfte der Gruppe beschäftigt. Ein Großteil der Schüler kommt mit dem Bus, einige mit



Geordnet beim Einsteigen, die ersten Schüler gehen ganz nach hinten, erklärt Polizistin Sabine Hönninger. Damit füllt sich der Bus am schnellsten.

Fotos: Matthias Schätte

dem Zug, eine Handvoll zu Fuß, erklären sie bei einer kleinen Umfrage. »Frühs an der Bushaltestelle läuft es manchmal nicht so toll«, weiß die Polizistin. Geschubse, Drängerei oder einfach Unaufmerksamkeit sind Faktoren, die schnell gefährlich werden

können. Daher ist es zum Beispiel wichtig, die aufgezeichnete Linie zum Abstand halten zu beachten. »Nicht nur, wenn der Bus kommt.« Und ein paar Minuten früher daheim loszugehen, damit erst gar kein Stress aufkommt. Am Schnellsten geht übrigens das

Einsteigen, wenn die ersten Schüler die hintersten Plätze besetzen und der Bus von hinten aufgefüllt wird.

Und: Rucksäcke gehören im Bus nicht auf den Rücken oder den freien Nachbarsitz, sondern zwischen die Beine. »Besetzt immer alle Sitzplätze. Wenn Leute im Gang stehen müssen, darf ein Linienbus-Fahrer nur noch mit 60 Stundenkilometern fahren«, erklärt die Polizistin einen Umstand, von dem nur wenige wissen.

Durch den Gang geflogen

Philipp aus Dertingen fährt seit diesem Schuljahr mit dem Bus nach Bestenheid, vorher war der bald Elfjährige an der Grundschule in Dertingen. »Da konnte ich mit dem Rad hin«, sagt er. Für die Dertinger Schüler reichen die Sitzplätze, »aber einige aus Bettingen müssen schon stehen«, hat er beobachtet. Und er weiß selbst, wie wichtig es ist, sich festzuhalten. »In den ersten Tagen bin ich mal durch den Gang geflogen, weil der Fahrer plötzlich bremsen musste. Das war nicht so spaßig.« Philipp ist auf den Praxistest gespannt, sagt er.

Von Busfahrer Heinz Brand erfahren die Schüler, wie die Notentriegelung der Türen funktioniert, dass ein Busfahrer alle fünf Jahre zum Gesundheitscheck muss und regelmäßig Prüfungen ablegen muss. »Unser Bus hat 44 Sitz- und etwa 40 Stehplätze, der wiegt zwischen elf und zwölf Tonnen«, erklärt er. »Also so viel wie elf oder zwölf kleine Elefanten«, verdeutlicht die Polizeibeamtin. Auch auf andere Dinge abseits der Verkehrssicherheit weist sie hin: »Die Linienbusfahrer müssen den Bus

meist selber putzen. Deswegen sind die manchmal stinkig, wenn ihr euer Brot auf dem Heimweg noch im Bus verkrümelte«, erklärt sie, warum man im Bus nicht essen und seinen Müll mitnehmen sollte. »Manche heutigen Schüler haben im Bus keine Wertschätzung mehr«, erklärt Heinz Brand, seit 36 Jahren Schulbusfahrer, im Gespräch mit der Redaktion. »Es wird sehr viel angemalt in den Bussen, das gab es früher nicht.« Auch Sauberkeit sei ein Problem, auf bestimmten Linien wisse man schon vorher, wie der Bus nachher aussehe. Was er sich wünscht: »Nicht drängeln, anstellen und geordnet einsteigen.« Und manchmal etwas ruhigeres Verhalten während der Fahrt. »Aber irgendwie verstehe ich es ja auch, wenn sie den ganzen Tag in der Schule sind. Morgens geht es noch, aber mittags sind sie schon recht laut.«

Vollbremsung als Finale

Auf dem Reinhardshof üben die Schüler, wie man an einer unbekannteren Haltestelle mit reichlich Straßenverkehr ein- und aussteigt. Und zum Finale an der Bushaltestelle vor der Schule tritt Brand nach der Ankündigung, sich gut festzuhalten, kräftig auf die Bremse. Weil alle aufgepasst haben, fliegt nur Übungspuppe Bussie. »Es war sehr interessant, ich habe da viel dazugelernt«, sagt Philipp am Ende. Ein Sonderlob hat er für den Fahrer. »Der Herr Brand ist sehr nett und hat es alles erklärt. Nicht alle Busfahrer sind so nett, sondern eher streng.« Und: Beim Aussteigen aus dem Bus will er künftig noch besser auf den Straßenverkehr achten.



Diese Puppe wird später bei einer Vollbremsung durch den Bus fliegen.

Hintergrund: Bus fahren – aber richtig

Das Programm »Bus fahren – aber richtig« ist ein Angebot des Referats Prävention am Polizeipräsidium Heilbronn und wird im Main-Tauber-Kreis durch die Außenstelle in Taubertal angeboten. Zielgruppe dafür sind die Fünftklässler an weiterführenden Schulen.

Das Programm ist in einen Theorie- und einen Praxisteil untergliedert. Bei Letzterem werden mit der Unterstützung eines Schulbusses unter anderem das richtige Ein- und Aussteigen und das Verhalten in Notfällen geübt. Außerdem wird den Schülern gezeigt, welche Auswirkung die Vollbremsung eines Busses auf ungesicherte Personen hat oder wie man an der Bushaltestelle die Fahrbahn si-

cher überquert. Die Comenius-Realschule ist seit März 2016 beim Programm dabei, im nächsten Schuljahr kommt auch das Gymnasium in Weikersheim dazu. Darüber hinaus geben die Polizisten an 15 bis 20 Terminen im Jahr theoretischen Unterricht zum Thema Sicherheit in Schulbussen.

Ein Programm mit ähnlicher Thematik wird unter dem Titel »Bus-Schule« als gemeinschaftliches Projekt des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN), der Verkehrsgesellschaft Main-Tauber (VGMT) und örtlicher Busunternehmen für Erst- und Fünftklässler angeboten. Nach Auskunft des Landratsamtes gibt es etwa 15 Veranstaltungen im Jahr im Landkreis. (scm)

Schweizer Stuben: Wie geht's weiter?

WERTHEIM. Die erste Sitzung des Gemeinderats im neuen Jahr findet laut Mitteilung am Montag, 13. Februar, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der öffentliche Teil beginnt mit der Bürgerfragestunde, gefolgt von der Ehrung von Blutspendern. Dann berät das Gremium unter anderem Folgendes: Wahl des stellvertretenden Ortsvorstehers der Ortschaft Wertheim-Dertingen auf Vorschlag des Ortschaftsrats, Entwicklung des Areals der ehemaligen »Schweizer Stuben« in Wertheim-Bettingen: Vorstellung der ersten Planungen, Übernahme Betriebsführung Kläranlage Hasloch: Abschluss Betriebsführungsvertrag. el

SERVICE

Unsere Service-Rubriken – unter anderem Notfallkalender und Veranstaltungshinweise – finden Sie heute auf Seite 25.

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

Abonnenten-Service

Telefon 06021 396-316
aboservice@wertheimer-zeitung.de
www.main-echo.de/service

Redaktion Main-Spessart/ Main-Tauber

Die Redaktion ist telefonisch für Sie da: montags bis freitags 9 bis 15 Uhr.
Hauptstraße 21 · 97816 Lohr
Ihre Ansprechpartnerinnen:
Maria Friedel-Müller, Laura König,
Luisa Werthmann
Telefon: 09352 500-530
Fax: 09352 500-550
E-Mail: redaktion.lohr@main-echo.de; redaktion.marktheidenfeld@main-echo.de; redaktion.wertheim@main-echo.de

Leiter Redaktion Main-Spessart/ Main-Tauber: Lena Schwaiger (ls)
Erster Autor Main-Spessart: Boris Dauber (dau)
Erster Autor Main-Tauber: Gunter Fritsch (gufi)

Standort Lohr

Monika Büdel (mb), Johannes Ungemach (joun), Bianca Löbber (bil), Christian Weyer (chw)

Standort Wertheim

(Marktplatz 4, 97877 Wertheim): Matthias Schätte (scm)

Ausgaben Lohr / Marktheidenfeld/ Wertheim

Frank Hagenauer (hage), Eva Maria Lüft (el)

Main-Spessart-Sport

Burkard Nadler (nad)
Telefon: 09352 500-560
E-Mail: msp-sport@main-echo.de

Wertheimer helfen Betroffenen im türkischen Erdbebengebiet

Aktion: Mitglieder des Vereins Türkücü Wertheim von Spendenbereitschaft überwältigt – Kooperation mit Hilfstransport aus Aalen

WERTHEIM. Das schwere Erdbeben der Stärke 7,8 am Montagmorgen in der türkisch-syrischen Grenzregion löste eine große Hilfsbereitschaft aus, auch in unserer Region. Der Fußballverein Türkücü Wertheim startete am Montag eine schnelle Sachspendensammlung. Vom Ergebnis waren die Mitglieder überwältigt.

Im Gespräch mit unserem Medienhaus berichtete der Vorsitzende Hasdemir Furkan, einige Spieler seien mit dem Vorschlag für die Hilfsaktion am Montag auf ihn zugekommen. »Einige unsere Mitglieder haben Familie und Freunde im betroffenen Gebiet und noch nichts von ihnen gehört«, sagte er am Mittwochvormittag. Die Vereinsaktiven entschieden kurzfristig, innerhalb des

Vereins Sachspenden zu sammeln. Daraus entwickelte sich eine Aktion mit Spendern aus der gesamten Region.

Aufruf gepostet

Die Hertz-Autovermietung Marktheidenfeld stellte einen 3,5 Tonnen schweren Transporter bereit. Am späten Montagabend postete man den Aufruf für Sachspenden zuerst auf dem Instagram-Kanal des Vereins, etwas später auf dessen Facebook-Seite. Gebeten wurde unter anderem um Kleidung, Kissen, Decken, Taschenlampen, Powerbanks und Kindersachen. Innerhalb von ein bis zwei Stunden habe es einen Ansturm an Nachrichten gegeben und der Beitrag sei unglaublich oft geteilt worden, auch von Ober-

bürgermeister Markus Herrera Torrez.

»Mit dieser Resonanz hatten wir nicht gerechnet«, freute sich Furkan. Am Dienstag ab 9 Uhr wurden ein weiteres Unternehmen wurde ein zusätzlicher 40-Tonner gestellt, war er dankbar. Gegen 18 Uhr habe dann der Oberbürgermeister seine private Kleiderspende sowie eine Geldspende der Stadt vorbeigebracht.

Neben den genannten Dingen seien auch viele Hygieneartikel und mehr gespendet worden. »Auch an die Tiere wurde mit Tierfutter und mehr gedacht.« Über 100 Helfer des Vereins nahmen die Sachspenden an und verpackten diese in Kartons, die man

von vielen Geschäften der Region gespendet bekam. Am Montag um etwa 16 Uhr sei klar gewesen, der Transporter reicht nicht aus. Über ein weiteres Unternehmen wurde ein zusätzlicher 40-Tonner gestellt, war er dankbar. Gegen 18 Uhr habe dann der Oberbürgermeister seine private Kleiderspende sowie eine Geldspende der Stadt vorbeigebracht.

Bis zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, wie genau die Spenden ins Katastrophengebiet kommen würden. Der OB habe dann den Kontakt zur Stadt Aalen hergestellt. Das dortige DRK organisiert mit weiteren Organisationen einen Hilfstransport direkt zu Aalens türkischer Partnerstadt Antakya (Region Hatay). Diese ist direkt vom Erdbeben betroffen.

Am Dienstag wurde noch bis 23 Uhr verpackt.

Bis dahin waren das Sportheim des Vereins und die Flächen am Taubersportplatz mit unzähligen Kartons vollgestellt.

Mehr als 30 Helfer

Am Mittwoch ab 7 Uhr sorgten über 30 Helfer des Vereins für das Beladen des Lastwagens und des Transporters. Zwei Mitglieder des Vereins führen die beiden vollgepackten Fahrzeuge nach Aalen. Dort wurden sie entladen.

Von dort werden die Kartons per Hilfstransport auf den anderen ins Krisengebiet machen. Eine weitere Sachspendenaktion plant Türkücü Wertheim aktuell nicht. »Wir werden aber zusätzlich Geld spenden«, so der Vorsitzende. bdg